

# Der Krieg und wir Die Feldpost meiner Grossonkel

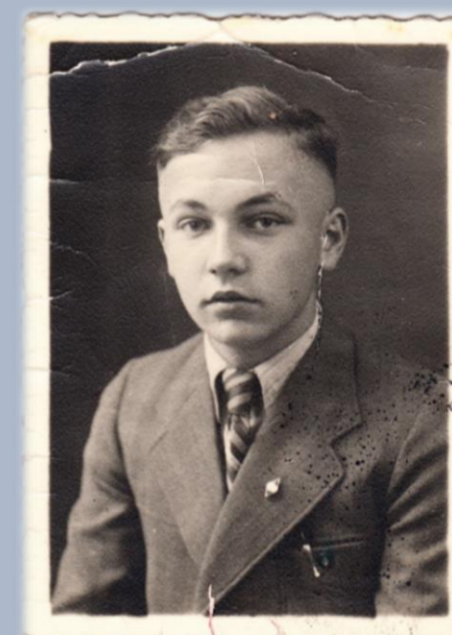
Meine zwei Grossonkel mütterlicherseits mussten im Alter von 18 bis 20 Jahren während des Zweiten Weltkriegs bei der deutschen Wehrmacht Dienst leisten. Beide sind dabei umgekommen. Während ihrer Zeit im Dienst blieben sie über die Feldpost mit der Familie in Kontakt.

## Meine Grossonkel



Richard

28.1.1921 – 18.7.1941



Walter

16.3.1924 – 5.3.1945

Ich habe diese Briefe, welche in der Sütterlinschrift verfasst worden waren, transkribiert und mithilfe von Sekundärliteratur anhand meiner Leitfragen analysiert.

«Der Dienst hier ist ziemlich ruhig.»

Walter, 21.10.1944

«Unsere Division hat in den letzten 8 Tagen schwersten Sowjetangriffen standgehalten, jedoch nicht ohne erhebliche eigene Verluste.»

Walter, 24.2.1945

«Untermenschen»

Familie, 13.7.1941

«Die Last des Krieges könnte einen bald erdrücken.»

Walter, 11.2.1945

«Meine Zeit ist heute etwas knapp.»

Walter, 26.11.1942

«heiss ersehnter Frieden»

Walter, 27.12.1942

Eine zentrale Frage war, worüber meine Verwandten in den Briefen schrieben und welche Themen ausgelassen wurden. Darüber hinaus erhoffte ich mir, mehr über deren Haltung zum Krieg und zum NS-Regime zu erfahren. Die Analyse hat ergeben, dass meistens über Alltägliches wie die Unterkunft, das Wetter und die Verpflegung geschrieben wurde. Zudem waren Feldpostpakete und deren Inhalte ein häufiges Thema. Es waren jedoch auch Briefe dabei, in denen sich meine Verwandten über die negativen Auswirkungen des Krieges, sowohl an der Front als auch in der Heimat, äusserten. Direkte Aussagen zum NS-Regime gab es keine.

«Endlich nach langem Warten ein Lebenszeichen von dir.»

Familie, 13.5.1941

«Wie ihr schreibt habt ihr immer noch sehr viel Alarm.»

Walter, 16.11.1944

Lisa Läuchli

Betreuer: Rafael Hug  
Kantonsschule Zürich Nord